



österreichische wie die ungarische Regierung sucht den Zinsfuß möglichst zu erhalten. Bezüglich der Achtzig-Millionenschuld erklärt der Minister, daß die Auffassung dieser Schuld im Motivenbericht vollkommen richtig sei. Gegenüber dem Abgeordneten Dr. Groß erklärt der Minister, daß die Abschreibung der Sechzehn-Millionenschuld von der Achtzig-Millionenschuld eine recht kostbare Concession sei. Der Minister bespricht die Frage des Agiogewinnes und sagt: «Will man die Bank geschäftlich stärken für die Aufnahme der Barzahlungen, so könne dies nur auf dem von der Regierung vorgeschlagenen Wege geschehen». Betreffs der Salinenscheine erklärt der Minister, daß die Nothwendigkeit der Tilgung der Salinenscheine absolut feststehe. Wenn man aber die Anleihe perhorresciere, so sei es möglich, daß dieser Nothwendigkeit nicht werde Rechnung getragen werden können. Wenn die Verhältnisse sich günstiger gestalten, so sei zu hoffen, daß die Aufnahme der Anleihe ganz oder zum Theile vermieden werden können. Aber die Machtbefugnis zur Aufnahme der Anleihe, falls die Nothwendigkeit der Tilgung der Salinenscheine feststeht, muß der Regierung verbleiben.

Bezüglich der Zehn-Kronen-Banknoten sagt der Minister, die Bank habe hier positive Verluste. Die Kosten des Druckes und der Herausgabe betragen 200.000 fl. Der Frage der Zahlungsbilanz wende die Regierung die größte Aufmerksamkeit zu.

Bezüglich der indirecten Steuern bestreitet der Minister, daß die Erhöhung der Verzehrungssteuern eine Concession an Ungarn bedeute. Er wendet sich gegen die Behauptung, daß die Begünstigungen der Brennereien wenig oder nichts zu bedeuten hätten.

Der Minister hebt hervor, es sei Sache der Regierung, darauf hinzuwirken, daß der Niedergang der kleineren Betriebe hintangehalten werde. Ganz unberechtigt sei die Behauptung, bei der Auftheilung der Zuckerausfuhr-Bonificationen und Rückerlässe zu Gunsten der kleinen Fabriken von einer Concession an Ungarn zu sprechen. Der Minister bespricht die Petroleum-Zollfrage und sagt betreffs der Consumsteuererlasse, daß nach dem Plane der Regierung nur eine Zuckersteuer-Erhöhung, welche übrigens in der Zuckererschleisssteuer zur Anticipation gelangt, beibehalten werden soll, wogegen die Bier- und Brantweinsteuern auf ein Minimum reducirt werden könnten.

Der Minister führt aus die weiteren Erfordernisse, wie für die Gehaltsregulierung der Diener, der Finanzwache u. s. w. Die Regelung dieser Fragen sei ganz ausgeschlossen ohne Annahme der Erhöhung. Man vergesse, welche große Ausgaben aus dem Staatsschatze in den letzten Jahren ohne neue Bedeckungsquellen genommen wurden. Es war wohl begründet, wenn der frühere Finanzminister glaubte, die Ueberschüsse würden zu sehr zusammenschmelzen, so daß eine sehr namhafte Erhöhung der Steuern stattfinden müsse. Allerdings stellt sich heraus, daß die finanzielle Lage nicht so ungünstig sei. Ueberdies lasse der Minister die Bethheilung der Länder mit 10 Millionen fallen. So sei der neue Finanzplan zu erklären, bei welchem von einer Erhöhung der Bier- und Brantweinsteuer fast gänzlich Umgang genommen wird.

Der Minister hebt hervor, im neuen Ausgleich sei vor allem das Zoll- und Handelsbündnis besser.

Der Vortheil komme der Industrie und Landwirtschaft zugute. Die Regierung scheue sich daher nicht, diesen Ausgleich zu vertreten. An der Verzögerung des Ausgleichs tragen jene Parteien die Schuld, welche die Berathung unmöglich machten. Das Resultat der Obstruction sei, daß das Junctim aufgehoben werden mußte und ein bedenklicher Zustand durch die provisorischen Gesetze geschaffen wurde. Wenn hier noch monatelang über den Ausgleich berathen werden soll, so könnten noch mehr Dinge aufs Spiel gesetzt werden, als die concreten Dinge der Vorlage.

### Politische Uebersicht.

Saibach, 18. October.

Das Präsidium des Herrenhauses hat durch die Präsidial-Kanzlei das Verzeichnis der Mitglieder des Herrenhauses nach dem Stande vom 12. October richtiggestellt und an die Mitglieder des Hauses versendet. Das Verzeichnis zählt 220 Mitglieder des Herrenhauses auf, unter denen sich 17 Kirchenfürsten, 66 erbliche und 137 lebenslängliche Mitglieder befinden.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde gestern der Antrag des Abg. Polonyi, den Bericht des Finanzausschusses über die Indemnitätsvorlage an den Ausschuss zurückzuleiten, in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Abg. Polonyi begründet hierauf in zweiündiger Rede seinen Antrag, den erwähnten Bericht an die Section des Hauses zur Vorberathung zu leiten. Abg. Gullner (Nationalpartei) unterstützt den Antrag. Nach einer persönlichen Replik Tiszas auf die Aeußerung des Vorredners ergreift Baron Banffy unter anhaltendem Lärm der Opposition das Wort. Unter fortwährendem Lärm, Zwischenrufen und Unterbrechungen erklärte Ministerpräsident Baron Banffy, er wolle sich auch durch die ungerechtesten und heftigsten Angriffe der Opposition nicht vom Standpunkte der Mäßigung abbringen lassen. Es handle sich jetzt nicht um den Ausgleich, sondern um den Verhandlungsmodus der Indemnitätsvorlage. Die Regierung sei sich ihrer Verantwortung bewußt und werde sich durch keinerlei Provocationen von ihrer Aufgabe, die Interessen des Landes zu wahren, abwendig machen lassen und die Interessen des Landes auch gegen die Obstruction verteidigen. Die Regierung sei sich bewußt, daß die überwiegende Majorität des Parlaments und des Landes ihr Vorgehen billige. Der Ministerpräsident beantragt, den Bericht mit Umgehung der Sectionen seinerzeit auf die Tagesordnung zu stellen (wiederholter Lärm links, stürmischer Beifall rechts). Die Debatte wird geschlossen. Die von der Opposition verlangte namentliche Abstimmung über deren Verlangen wird gemäß der Geschäftsordnung für morgen anberaumt.

In der Lippe'schen Streitfrage ist die Entscheidung des deutschen Bundesrathes in nicht allzu langer Zeit zu erwarten. Gegenwärtig findet ein persönlicher Meinungsaustausch über diese Frage statt. Von den verschiedensten Seiten sind Rechtsgutachten von namhaften Staatsrechtslehrern eingezogen worden, die nach zwei Seiten auseinandergehen. Auf der einen Seite steht die Ansicht, daß dadurch, daß der Bundesstaat Schaumburg im Bundesrathe den Einspruch des Fürsten von Schaumburg gegen die gesetzliche Regelung

der Thronfolge-Ordnung in Lippe-Detmold eine Streitigkeit öffentlich-rechtlicher Natur zwischen zwei verschiedenen Bundesstaaten vorliegt, der Artikel 76, Absatz 1, der Reichsverfassung, der Bundesrath auf Anrufung seitens des einen Theiles berufen hat. Auf der anderen Seite steht die Ansicht, daß der Bundesrath nicht zuständig sei, weil es sich um einen persönlichen Anspruch des Fürsten von Schaumburg handle, worüber die Gerichte in Schaumburg oder die Gesetzgebung dieses Staates zu entscheiden hätten, die dem Reiche gegenüber ohnehin nicht zuständig seien.

Wie aus Rom gemeldet wird, haben die italienische Regierung die Einladung zur Besichtigung der Konferenz gegen die Anarchisten in Rom angenommen. Die Zustimmung der Regierung ist die Zustimmung bisher noch nicht in amtlicher Form erfolgt. Sobald letzteres der Fall wird, das römische Cabinet den einzelnen Regierungen das Programm der Konferenz vorlegen und gleichzeitig Rom als Sitz der Konferenz in Vorschlag bringen. — Einer weitem aus Rom zugehenden Meldung zufolge wird die Regierung in der bevorstehenden Parlamentssession als Präsidenten der Konferenz Nardelli vorschlagen, welcher bereits seine Candidatur gegeben hat. Das Programm des Cabinets wird das strengste beobachtet; dasselbe soll erst durch die Thronrede Königs bekannt gemacht werden.

Von der angeblichen Militärveränderung in Frankreich ist es wieder still geworden und von verschiedenen Seiten kommen Versicherungen über die Treue der Armee für die Zukunft publiz. Aus London wird gemeldet, daß der Rechtsanwalt des Majors Esterhazy an einen ersten englischen Rechtsgelehrten, den früheren vaticanischen Generalanwalt Sir Edward Clarke, habe, um seine Ansicht darüber zu hören, ob dieser Client auf Verlangen der französischen Regierung geliefert werden könne. Sir Edward Clarke hat dies nach englischem Gesetz nicht möglich gehalten. Major Esterhazy hat sein Buch über die fus-Angelegenheit vollendet.

Die Schweiz ist, wie schon die in der Zeit vorgekommenen Ausweisungen zeigen, einer Ansammlung von Anarchisten in der Schweiz genossenschaft unter allen Umständen vorzuziehen. Wird demgemäß, wie ein Berliner Correspondent in der Münchner «Allg. Ztg.» hervorhebt, alle Maßnahmen, welche sie in ihrem Bemühen, die Veränderung in dem jetzt bestehenden Zustande durchzuführen, zu stärken geeignet sind. Trotzdem durch die Berathungen der eventuellen internationalen Konferenz zur Abwehr des Anarchismus nicht zu Argwohn geweckt werden, als ob man es von einer Seite versuchen wolle, das Asylrecht der Schweiz zu verkürzen.

Die Cap-Colonie hat, wie gemeldet, gänzlich der Afrikaner-Partei angehöriges Ministerium erhalten, in welchem neben dem Oppositionsmitglied Schreiner die hervorragendsten Mitglieder der Bond vertreten sind. Damit ist die Niederlage Cecil Rhodes und seiner Fortschrittspartei siegelt.

und erfaßt den Tisch, als bedürfe er dieser. Doch bald ermannt er sich wieder.

«Lassen Sie sehen!» spricht er ruhig. Und dabei weiß er sehr gut, zweifelt er nicht entferntesten daran, daß sein Sohn, sein eigener Sohn Lord Harrison ermordet hat! Der Feigling hat ja selber gesagt, daß er sich verteidigen und Wehr setzen werde! Vielleicht ist er von Beginn schon entschlossen gewesen, das Verbrechen zu begehen.

Sein Sohn ein Mörder! Sein Name kommt. Doch gleichviel — in erster Reihe gehen die Pflichten! Die Gerechtigkeit und Amtsehre kommen voran, selbst der Privatehre, die in diesem egoistischen Eigennutz sein kann.

Und festen Tones wendet er sich neuerdings an den Commissär:

«Chevrier, Sie haben mit Ihrer gewöhnlichen Wandtheit Ihre Aufgabe erfüllt und die Untersuchung bringen es mit sich, daß ich die Ergebnisse der Untersuchung auf das genaueste zu ergänzen schreiben Sie nur klar und deutlich den Namen nennen den ich Ihnen nennen werde und der Sie erschrecken wird, wenn Sie ihn von meinen Lippen vernehmen. Die Ehre, das Gewissen und die Gerechtigkeit verbieten mir aber, denselben zu verschweigen. Schreiben Sie also: der Mörder des Lord Harrison ist niemand anders als —»

Staatsanwalt Charles de Bréze hält einen Moment inne, um tief Athem zu schöpfen, ehe er den hängnisvollen Namen ausspricht, und dies ist Zeit genug, um die Thür aufgehen und einen mit geröthetem Gesicht eintreten zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

### Heliotropblüten.

Roman nach dem Französischen von Edwige Wechsler.

(17. Fortsetzung.)

In ihrer peinlichen Ungewissheit beißt Lady Ellen sich die Lippen blutig.

Die Zeit vergeht, der Staatsanwalt liest noch immer den ihm übergebenen Bericht des Thatbestandes und Lord Howard kommt noch immer nicht.

Endlich hebt der Staatsanwalt den Kopf empor und erblickt das Taschentuch, welches der Commissär vorsichtig zwischen den Händen hält.

«Was halten Sie so behutsam in der Hand?» fragt er den Beamten scharf.

«Beinahe nichts!» erwiderte Chevrier. «Nur Glasstückchen, die Splitter eines kleinen Blumenbehälters, und einige Heliotropblüten!»

Ist das keine Sinnestäuschung? Es ist Lady Ellen, als hätte sie gesehen, daß der Staatsanwalt sich erschrocken an den Kopf und dann an die Brust faßte.

Befangenen Tones und unsicheren Blickes fragt der Staatsanwalt wieder:

«Was sagen Sie, Chevrier? Heliotropblüten? Und ein Blumenbehälter? Aber Buchstaben sind wohl nicht auf demselben?»

«Doch! Auf einem Splitter befindet sich ein Monogramm, noch dazu glücklicherweise ein völlig unverfälschtes, so daß es leicht zu erkennen ist!» versetzt der Commissär.

Jetzt können die Polizisten Ellen nicht mehr hindern, zu dem Staatsanwalte hinzustürzen.

«Herr», ruft sie mit blitzenden Augen und zitternden Lippen, «Herr, um des Himmels willen beschwöre ich Sie, hören Sie diesen Menschen nicht länger an! Er kann, darf nicht weiter sprechen! Sie begehen ein Verbrechen, Herr Commissär», wendet sie sich an diesen, «ein neuerliches Verbrechen, wenn Sie sprechen! O, wenn Sie wüßten — Ich bitte, ich flehe Sie an, warten Sie die Ankunft des Lord Howard ab! Um Gottes Barmherzigkeit willen bitte ich Sie, lassen Sie diese Sache fallen! Sie müssen sie fallen lassen, in unserem Interesse, im Interesse aller, ja, sogar in Ihrem eigenen Interesse! Ich wiederhole, daß die sich hierauf bezüglichen Verfügungen sofort anlangen müssen und werden! Das größte Unglück droht uns allen, wenn diese Untersuchung nicht abgebrochen wird! Was will denn auch das Interesse der Gerechtigkeit im Verhältnisse zu der Ehre eines Namens, wie des unsrigen, bedeuten?»

Ihre Stimme schlägt in Schluchzen um, während die Polizisten sie von dem im Vorjaale stehenden Tische entfernen, an welchem sich der Staatsanwalt niedergelassen hat, der diese bittenden Worte, die einem Befehl nichts nachgeben, gar nicht gehört zu haben scheint.

«Fahren Sie nur fort, Chevrier!» spricht er zu dem Commissär. «Sie sagen, es sei ein Monogramm zu erkennen. Was sind es für Buchstaben?»

«A und B, wie Sie selbst sehen können, Herr Staatsanwalt!» lautet des Beamten Antwort.

Nun aber nimmt nicht nur Lady Ellen die Bestürzung des Staatsanwalts wahr.

Sein bleiches Gesicht röthet sich für einen Moment und wird dann noch bleicher. Er fährt in die Höhe

Tagesneuigkeiten.

(Wenn der geschlossenen Ehe) der Urentelin der Königin Victoria, der Prinzessin Teodora von Sachsen-Meinungen, mit dem Prinzen Heinrich XXX. von Neup ein Kind entsprächen sollte, so wäre wohl zum erstenmal in der Weltgeschichte in einer regierenden Familie das Factum von fünf lebenden Generationen zu ein und derselben Zeit verkörpert. Prinzessin Teodora (Prinzessin Charlotte) und ihre Großmutter (Kaiserin Friedrich) bei ihrer Vermählung getragen hatten. Das Brautkleid war von eisensbeinrotem Atlas, mit echten Ruanoospitzen garniert, von denen der Meter 250 fl. gekostet hatte.

(Ein Opfer der Wissenschaft.) Infolge einer Blutvergiftung, die er sich am 19. v. M. bei der Secirung einer Leiche zuzog, ist Samstag früh der Student der Medicin Ivan Petrovic, ein Sohn des ehemaligen serbischen Finanzministers, gestorben. Petrovic stand im Alter von 24 Jahren; er wird als fleißiger, begabter Student geschildert, der sich mit großem Eifer für die Rigorosen vorbereitete. Der Vater des unglücklichen Studenten, dessen trauriges Schicksal in den Kreisen seiner Landsleute innige Theilnahme erregt, weilte in den letzten acht Tagen am Krankenlager seines Sohnes und hat alle Mittel auf, um das Leben seines Sohnes zu retten. Leider vergebens; Petrovic starb am Samstag früh im Wiener Allgemeinen Krankenhause. Die Leiche wird nach Belgrad überführt.

(Das Testament einer Wohlthäterin.) Aus Debenburg wird geschrieben: Diesertage starb hier Frau M. Wald im Alter von 74 Jahren. Die Verbliebene hinterließ ein Vermögen von etwa 200.000 Gulden, dessen größten Theil, etwa 140.000 fl., sie öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten, und zwar dem städtischen Armenverforgungshause und dem Krankenhause, testamentarisch vermachte; die Summe von 60.000 fl. wurde für Legate bestimmt, mit welchen auch humanitäre Institute der Stadt Baden bei Wien bedacht wurden, wovon die Hingeshiedene Jahrzehnte hindurch während des Sommers mit besonderer Vorliebe ihren Aufenthalt nahm.

(Banknotenfälscher.) Die am Samstag in Troppau erfolgte Verhaftung eines Notenfälschers, der sich Antoine Manquette nennt, hat auf die Spur einer längerer Zeit in verschiedenen Staaten Europas falsche Noten der Bank von England in Umlauf brachte. Auf der Mittheilung des angeblichen Manquette, daß er kürze Zeit vor seiner Verhaftung eine Depesche unter der Adresse: „Zozsi, Budapest, Hauptpostamt restanté“ abgehendet habe, nahm die hiesige Polizei einen Complicen Manquettes fest, als er das Telegramm holte. Er nannte sich zuerst Barlai, gestand später, daß er Leopold Schwalbe heiße und Bauzeichner sei, leugnete aber, mit den verbrecherischen Manipulationen Manquettes gewußt zu haben. Eine in Schwalbes Wohnung in der Andraffystraße vorgenommene Hausdurchsuchung ergab jedoch ein sehr signifikantes Resultat. Man fand dort ein Paket falscher Hundnoten, zahlreiche halbfertige Noten-Falsificate, mehrere Utensilien. In der Wohnung befand sich eine junge Dame, die sich Gräfin Jenny Westersfeld nannte. Sie gab an, daß sie vor einigen Monaten ihren Gatten, welcher in der Nähe von Oxford ein großes Majorat besitze, verlassen habe und seither ihrem Geliebten Schwalbe treue Gesellschaft leiste. Sie wurde gleichfalls verhaftet und stand dann bei der Polizei ein, daß sie vor vier Jahren einen Budapester Variété als Choristin beschäftigt gehabt habe. Sie sei dann nach London gereist, wohin Schwalbe ihr folgte, worauf sie mit ihm in Berlin und Prag auf. Seit sechs Wochen halte sie sich in Prag auf. Die einstige Chantuse ist etwa 21 Jahre alt und in Prag geboren. Die Polizei stellte fest, daß das Paar in Budapest auch eine zweite Wohnung halte. Schwalbe arbeitete dort den ganzen Tag und häufig einen geladenen Revolver, in den Kleidern der Frau versteckt einen dreischneidigen Dolch. Außerdem wurde bei Schwalbe ein für ein anarchisches Blatt gewidmter Artikel gefunden, in welchem die Anarchisten die Menschheit aus Noth und Elend gepriesen werden. Man nimmt deshalb an, daß Schwalbe mit der Frau in Verbindung stehe. Während die Polizei die Hausdurchsuchung vornahm, erkundigte sich ein Mann, der Schwalbe früher zu besuchen pflegte, ob dieser ein Telegramm erhalten habe. Der Hausbesitzer theilte dem Fremden unvorsichtigerweise mit, daß Schwalbe verhaftet sei, worauf der Mann eiligt

(Ein wohlthätiger Geizhals.) In Ungarn starb am letzten Sonntag ein eigenthümlicher Mann Namens James B. Thomson. Der Mann schien einen Typus eines rechten Geizhalses. Er

lebte ganz zurückgezogen in einem kleinen, schmutzigen Hause, kochte sich sein ärmliches Essen selbst und ließ nie eine Menschenseele in sein Haus. Vor einiger Zeit wurde er ins Krankenhaus geschafft, wo er starb. Nun stellte sich heraus, daß auf sein Geheiß sein Advocat jährlich einige 12.000 Mark für wohlthätige Zwecke ausgegeben, daß er über ein Vermögen von 2,600.000 Mark verfügte und davon zwei Millionen öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten vermacht hatte! Was mag dieser Mann für eine Lebensgeschichte hinter sich haben?

(Im Elysée) waren die Thürschlösser bis jetzt mit Insignien aus einer Zeit noch versehen, in der Frankreich noch keine Republik war. Man hat es für richtig befunden, diese Embleme zu ersetzen, um sie in Einklang mit der Weltgeschichte zu bringen. Louis Böttie, ein bedeutender Graveur, hat diese Aufgabe glänzend gelöst, indem er die Beschläge zu wahren Kunstwerken machte; sie bilden eine Verschmelzung des verfeinerten Decorationsstils des XVIII. Jahrhunderts mit dem des ersten Kaiserreiches und stehen in würdigem Einklang zu der glanzvollen Umgebung.

(Die Londoner Polizei.) London besitzt eine Schutzmannschaft von 15.000 Polizisten. Sie zählt 28 Superintendenten, 534 Inspectoren, 1686 Sergeanten und 11.314 Constabler, zusammen 13.564 Mann; außerdem sind aber in Regierungsdepartements im Specialdienste noch weitere 1800 Mann beschäftigt. Die City von London hat bekanntlich ihre eigene Polizei. Diese zählt 2 Superintendenten, 2 Oberinspectoren, 15 Districtinspectoren, 22 Polizei-Stationinspectoren, 12 Detectivinspectoren, 72 Sergeanten, 7 Detectivsergeanten und 795 Constabler.

(Die älteste Radfahrerin der Welt) ist wahrscheinlich eine bei Dunmow in England lebende Frau. Sie zählt 93 Jahre. Häufig unternimmt sie von ihrem Dorfe aus Fahrten auf ihrem Zweirad, um Einkäufe zu machen. Die Alte meint, Gladstone hätte gewiß noch länger gelebt, wenn er sich des Radfahrens befleißigt hätte.

(Die katholischen Damen Austra-liens) sammeln Geld, um dem Papste eine Nachbildung (im verkleinerten Maßstabe) des Moses von Michelangelo aus massivem Golde als Geschenk anzubieten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach hielt gestern abends eine außerordentliche Sitzung ab, an welcher sich unter dem Voritze des Bürgermeisters Hribar 25 Gemeinderäthe betheiligten.

Nach Eröffnung der Sitzung theilte Bürgermeister Hribar zunächst mit, daß Se. Majestät der Kaiser für die am 4. d. M. anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes zum Ausdruck gebrachte loyale Kundgebung dem Gemeinderathe im Wege des k. k. Landespräsidiums den Dank ausgesprochen habe.

Der Vorsitzende machte weiters die Mittheilung, daß zufolge Allerhöchster Anordnung die Sterbegebächtnis-Andachten für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth am 9. und 10. September jeden Jahres in der üblichen Weise stattzufinden, daher von nun an der 9. September (Vorabend des Sterbetages) als neuer Hofnormatag zu gelten hat. Gleichzeitig wurde die Bestimmung getroffen, daß die Sterbegebächtnis-Andachten für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna aufzuhören haben, wornach auch der bezüglich Hofnormatag, d. i. der 3. Mai, künftighin entfällt. — Beide Mittheilungen wurden vom Gemeinderathe stehend angehört und zur Kenntnis genommen.

Bürgermeister Hribar theilte sodann mit, daß er vor wenigen Tagen Gelegenheit gehabt habe, sich mit dem bekannten Patrioten und Mäcen Herrn J. Gorup zu unterhalten, wobei derselbe sich auch um den renovierten Rathhauseaal in Laibach interessiert habe, dessen photographische Aufnahme ihm der Bürgermeister vorwies. Herr Gorup bemerkte hiebei, daß es vielleicht angezeigt wäre, eine größere, noch leere Wandfläche des Saales mit einem entsprechenden Gemälde zu schmücken. Drei Tage später erhielt Bürgermeister Hribar von Herrn Gorup ein Schreiben mit der Mittheilung, daß derselbe den Betrag von 1000 Gulden zu dem Zwecke zur Verfügung stelle, damit für den städtischen Rathhauseaal von dem bestbekanntesten heimatischen Maler Germ ein Gemälde angefertigt werde, welches den Augenblick bildlich festzuhalten habe, als der Laibacher Gemeinderath am 7. Mai 1895 vor dem Rathhause dem anlässlich der Erdbebenkatastrophe in der Landeshauptstadt Laibach erschienenen Monarchen seine Huldigung darbrachte. Der merkwürdige Moment wurde damals vom Photographen Müller aufgenommen und die bezüglich Matrize aufbewahrt. Maler Germ hat sich bereit erklärt, dem ehrenvollen Auftrage binnen Jahresfrist zu entsprechen. Die Mittheilung wurde mit Slava-Rufen auf Gorup zur Kenntnis genommen.

Endlich machte Bürgermeister Hribar die Mittheilung, daß laut Bekanntgabe der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain am 20. d. M. die neuerrichtete

Hausfrauenschule auf der Polana in Laibach feierlich eröffnet werden wird, zu welcher Feier auch die Herren Gemeinderäthe eingeladen seien.

Vor Uebergang zur Tagesordnung erbat sich Gemeinderath Dr. Krisper das Wort und beantragte folgende dringliche Resolution: «Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach scheidet sich durch die ablehnende Haltung Sr. Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten in der Frage der Errichtung einer Universität in Laibach anlässlich des Empfanges der Deputation der slovenischen Advocaten und Notare beunruhigt und betont feierlich, daß er die Errichtung dieser Universität als eines der vitalsten Interessen des slovenischen Volkes betrachtet. Dem Reichsrathsabgeordneten der Landeshauptstadt Laibach wird die Befugung erteilt, die Lösung dieser Angelegenheit nach Kräften zu fördern und eventuell im Falle der Ablehnung daraus die politischen Konsequenzen zu ziehen.»

Gemeinderath Dr. Majaron beantragt, daß in der Resolution die Wichtigkeit der angeregten Universität nicht nur für Krain und die von Slovenen bewohnten Länder, sondern für die südlichen Länder Oesterreichs überhaupt betont und der Bürgermeister beauftragt werde, an kompetenter Stelle persönlich die Nothwendigkeit der Errichtung einer Universität in Laibach darzulegen.

Nach ausführlicher Begründung seitens der Antragsteller wurde die von Dr. Krisper beantragte Resolution sammt dem Amendement des Gemeinderathes Dr. Majaron einstimmig angenommen.

Sodann wurde zur Tagesordnung geschritten. Der städtische Oberingenieur Duffé berichtete über einige dringliche Renovierungen und Anschaffungen für die städtischen Volksschulen, welche noch vor Beginn des neuen Schuljahres ausgeführt werden müßten. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 1016 fl. Der bezüglich Credit wurde ohne Widerrede genehmigt.

Magistratsrath Bončina berichtete über die beantragte Geschäftsordnung für den Laibacher Stadtmagistrat, welche über Antrag des Vicebürgermeisters Dr. Ritter v. Kleiweis en bloc angenommen wurde. § 6 der Geschäftsordnung bestimmt: «Die Amtssprache des Stadtmagistrates ist die slovenische im Verkehre mit Parteien und Aemtern in allen von Slovenen bewohnten Provinzen sowie in den Königreichen Kroatien, Slavonien und Dalmatien. Ausgenommen sind nur die Agenden des übertragenen Wirkungskreises und die Correspondenz mit den Militärbehörden, mit welchen der Magistrat in der Armeesprache verkehrt. Ebenso ist das Slovenische die ausschließliche innere Amtssprache aller magistratl. Aemter. An Parteien, welche sich zur deutschen Umgangssprache bekennen, sind Ausfertigungen und Erledigungen deutscher Eingaben in deutscher Sprache hinauszugeben; an Parteien, deren Umgangssprache die slovenische ist, sind Zuschriften und Erledigungen auch dann in slovenischer Sprache hinauszugeben, wenn deren Eingaben in einer anderen Sprache verfaßt waren.» § 7 bestimmt: «Erlasse höherer Behörden und Kundmachungen von allgemeiner Wichtigkeit müssen in beiden Landessprachen hinausgegeben werden.»

Gemeinderath Dr. Starč berichtete über den Rechnungsabschluss des Regulierungsfondes für die Zeit vom 1. August 1896 bis 31. Juli 1898. Die zu Regulierungszwecken erworbenen Häuser und Gründe sind mit 470.521 fl. 10/2 kr. bewertet. Der Rechnungsabschluss wurde über Antrag des Referenten unter der Bedingung genehmigt, daß 1.) der Kaufschilling per 5501 fl. für den zur Arrondierung und Vergrößerung des Viehmarktplatzes käuflich erworbenen Ackergrund dem Regulierungsfonde vom städtischen Fonde ersetzt und 2.) das Gehalt des Bauaufsehers vom 1. Jänner 1899 an aus dem städtischen Fonde bestritten werde.

Gemeinderath Senekovic referierte namens der Finanzsection über die Einhebung der Mietzinsauflage für das Decennium 1899 bis 1909. Nach der Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 31. December 1888, Z. 3366/Pr., ist vom 1. Jänner 1889 bis einschließlich 1898 von den Mietzinsertragnissen, und zwar von Mietzinsen von 50 fl. an bis einschließlich 100 fl. jährlich eine Auflage von 2 Kreuzern und von 4 Kreuzern über 100 fl. jährlich eine Auflage von 4 Kreuzern von jedem Mietzinsgulden zu entrichten. Da die Einhebung der Mietzinsauflage in der gleichen Höhe auch künftighin nothwendig erscheint, wurde der Stadtmagistrat beauftragt, für das Decennium 1899 bis 1909 die Bewilligung zur Einhebung einer gleich hohen Mietzinsauflage zu erwirken.

Gemeinderath Dr. Hudnik berichtete über das Ansuchen der Hausbesitzer Hanus und Kopriva um Entschädigung für die Abtretung ihres zur Herstellung der Ruhnstraße nothwendigen Grundes und beantragte die Zuerkennung einer Entschädigung von je 125 fl.

Gemeinderath Dr. Starč sprach sich gegen den Antrag des Referenten aus, welcher bei der Abstimmung mit 11 gegen 11 Stimmen abgelehnt wurde.

Dem Ansuchen des Pächters des städtischen Bades Kolesia Barthelma Matevje um Ermäßigung des Pacht-schillinges per 350 fl. auf 300 fl. wurde über Antrag des Referenten Lenče mit Rücksicht auf die heurige ungünstige Badesaison Folge gegeben. Dem Ansuchen der Redaction des Monumentalwerkes «Unsere Monarchie»

um Subvention (Referent Maiky) wurde insofern Folge gegeben, als für die städtischen Schulen je ein Exemplar dieses Werkes bestellt werden soll. Dem Inspector der städt. Infanterie-Kaserne wurde eine jährliche Remuneration von 150 fl. bewilligt und dem Hausbesitzer Karl Lachner die Entschädigungssumme per 40 fl. an die Stadtcasse für die Bestreitung der Pläne für die Ausführung einer Scarpe bei seinem Garten über Antrag des Referenten Dr. Hudnik erlassen. Die Versicherung der neuen Artillerie-Kaserne gegen Brandschaden (Referent Svetek) wurde der Bank «Slavija» als dem billigsten Differenten gegen eine zehnjährige Prämie von 417 fl. übertragen.

Gemeinderath Dr. Hudnik referierte über den Recurs der Hausbesitzerin Josefine Selan am Alten Markt gegen die Entscheidung des Stadtmagistrates in Angelegenheit der Errichtung einer Senkgrube und eines Abfallcanals in ihrem Hause, welche infolge Verbauung des ehemaligen Tröbelersteiges notwendig geworden sind. Der Referent beantragte die Abweisung des Recurses, während die Gemeinderäthe Juzek und Gogola einen Ausgleich in der Weise befürworteten, daß die Hälfte der Kosten von der Stadtgemeinde zu tragen wäre. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Referenten angenommen.

Gemeinderath Klein berichtete über den Recurs des Besitzers Johann Grajzar in Angelegenheit seines Stallbaues in der Spinnergasse. Bürgermeister Fribar constatierte, daß die Baufection seinen diesbezüglichen Antrag gar nicht in Berathung gezogen habe, und setzte daher mit Berufung auf die Gemeindeordnung diese Angelegenheit, auf die wir noch zurückkommen werden, von der Tagesordnung ab.

Endlich berichtete Gemeinderath Pavlin über den Bau eines Kohlenmagazins beim städtischen Elektrizitätswerke. Der Bau wurde beschlossen und zu diesem Zwecke ein Credit von 2200 fl. bewilligt. Der Bau soll sofort in Angriff genommen werden.

In der hierauf folgenden geheimen Sitzung wurden mehrere Subventionsgesuche erledigt.

— (Die Contingent-Commission.) Die stimmberechtigten Mitglieder der Landes-Erwerbsteuer-Commission von Krain haben am verfloffenen Samstag unter dem Vorsitze Seiner Excellenz des Herrn Landespräsidenten die Wahl eines Vertreters des Landes und dessen Ersatzmannes für die Contingent-Commission in Curien vollzogen. Es wurde der Landtagsabgeordnete und Advocat Herr Dr. Majaron zum Mitgliede und der Präsident der Notariatskammer Herr Gogola zum Ersatzmann der Contingent-Commission gewählt.

— (Zur Universitätsfrage in Laibach.) Ein Comité, bestehend aus Vertretern des Professoren-Collegiums der hiesigen theologischen Lehranstalt, des Vereines «Slovenska Matica» und des Vereines «Pravnik», hat sich die Aufgabe gestellt, die bekanntlich vom krainischen Landtag in der letzten Session ins Rollen gebrachte Frage über die Errichtung einer Universität in Laibach einem eingehenden Studium zu unterziehen. Mit dem Referate wurde der Landtagsabgeordnete Herr Doctor Majaron betraut. Das Operat desselben wurde in der letzten Comité-sitzung vollinhaltlich genehmigt und am verfloffenen Freitag in Form eines ausführlichen Memorandums Ihren Excellenzen dem Herrn Ministerpräsidenten und Herrn Unterrichtsminister durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Vicepräsidenten Dr. Ferjančič, Clubobmann Povše und Dr. Majaron, überreicht. Dasselbe Memorandum soll demnächst beiden Häusern des Reichsrathes als Petition überreicht werden. Bei dem Interesse, das viele unserer Leser der Frage entgegenbringen, werden wir den wesentlichsten Inhalt der Petition morgen mittheilen.

— (Landwirtschaftliche Haushaltungsschule.) Wie uns mitgeteilt wird, ist der Zutritt zu der morgen den 20. d. M. stattfindenden Eröffnungsfeierlichkeit der von der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft gegründeten landwirtschaftlichen Haushaltungsschule dem Publicum frei. Die Feierlichkeit findet im hiesigen Collegium Marianum statt und ist deren Beginn auf 10 Uhr vormittags festgesetzt, und zwar beginnt dieselbe mit einer heil. Messe, welche Se. fürstbischöfliche Gnaden celebrirt.

— (Personalnachrichten.) Der krainische Landesauschuss hat den Dr. Karl Jakrajsek zum Secundararzt und die Privathebamme Josefa Knisic zur Spitals- und Schulhebamme ernannt.

— (Staatsprüfungen für den Forstschutz- und den technischen Hilfsdienst, sowie für den Jagd- und Jagdschutzdienst im Küstenlande.) Vom 10. bis inclusive 14. d. M. fanden in Triest die Staatsprüfungen für den Forstschutz- und den technischen Hilfsdienst sowie für den Jagd- und Jagdschutzdienst statt. Die Prüfungscommission bestand aus den Herren: Forstrath und Landesforst-Inspector in Triest Josef Pucich als Vorsitzenden, k. k. Forst-Inspectionsschiff Ludvig Bolis in Pifino und dem Fürst Schönburg-Waldenburg'schen Oberförster Josef Nowak in Hermsburg bei Klana als Prüfungscommissäre, ersterer zugleich auch als Stell-

vertreter des Vorsitzenden. Von den zur Prüfung für den Forstschutz- und den technischen Hilfsdienst zugelassenen 17 Candidaten sind 15 hiezu erschienen, und zwar 5 aus dem Küstenlande, 6 aus Krain, 3 aus Kärnten und 1 aus Dalmatien. Von diesen Candidaten haben 3 mit «sehr gutem», 5 mit «gutem» und 6 mit «genügendem» Erfolge die Prüfung bestanden. Ein Candidat erzielte keinen genügenden Erfolg. Der Prüfung für den Jagd- und Jagdschutzdienst, welche am 14. d. M. stattfand, haben sich 4 Candidaten aus Kärnten — ein weiterer gleichfalls hiezu zugelassener Candidat erschien nicht — unterzogen. Hierbei erhielten: 1 Candidat die Note «sehr gut», 2 die Note «gut» und 1 die Note «genügend».

\*\* (Barackenabtragung.) Bis 1. November d. J. werden die Baracken am St. Jakobsplatz, Bogacarpfatz und Kaiser Josefs-Platz abgetragen werden müssen.

\*\* (Neubauten in Laibach.) An der Triesterstraße wurden heuer drei Privatgebäude aufgeführt. — In Udmat sind derzeit zwei Gebäude im Bau begriffen.

\*\* (Trottoirlegung.) In der Slomsetgasse wurde in letzterer Zeit mit der Legung des Asphalt-trottoirs begonnen, und zwar ist dieselbe beim Hause des Fr. Reizner bereits beendet, bei den nachbarlichen Häusern, bis zur Einmündung in die Metellogasse, aber derzeit noch im Zuge.

\*\* (Der Laibachfluß) ist infolge der letzten Regengüsse um 1.90 m über das Normale angewachsen. Der Moorgrund ist infolgedessen theilweise unter Wasser. Ein gleiches Anwachsen zeigen auch die Nebengewässer der Laibach.

— (Ein Bergarbeiter verunglückt.) Am 11. d. M. gegen 7 Uhr früh wurde der Abraumarbeiter Johann Samide beim Braunkohlenbergbau der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft in Gottschee, als er mit dem Abraummaterial die Hunde füllte, von einer Steinmasse im Umfange von etwa zwei Meter, welche sich löste und hinunterfiel, verschüttet. Samide erlitt am Kopfe derartige Verletzungen, daß er denselben erlag.

— (Gedenktafel.) In Ponigl an der Südbahn, dem Heimatsorte des Kartographen und Geographen Blasius Rozenn, wurde am 16. d. M., wie aus Cilli gemeldet wird, unter großer Betheiligung seiner Landsleute feierlich eine Gedenktafel enthüllt. Der als Festredner fungierende Herr Fribar aus Cilli hob besonders die Verdienste Rozenns um die österreichische Kartographie und Geographie hervor, da dessen Atlanten noch heute, nach 25 Jahren, in den österreichischen Schulen in Verwendung stehen.

— (Vereinsjubiläum.) Wie aus Graz berichtet wird, hat der dortige kaufmännische Versorgungsverein am 16. d. M. das Fest seines hundertjährigen Bestandes gefeiert. Der im Stefanie-Saale abgehaltenen Jubelversammlung wohnten in Vertretung Sr. Excellenz des Herrn Statthalters Marquis Bacquhem Herr Statthaltereirath König, die Mitglieder des steiermärkischen Landesauschusses Dr. von Derschatta und Wannisch, der Leiter der Gemeindegeschäfte Statthaltereirath Freiherr von Hammer-Burgstall, Polizeidirector Hözl, Handelskammerpräsident Schreiner sowie Delegierte zahlreicher kaufmännischer Corporationen, darunter auch des Wiener kaufmännischen Vereines, bei. Der Vereinspräsident Kaufmann Anton Scheucher hielt die Festrede, welche in ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausklang. Abends fand im Saale der Kaufmannschaft ein Festbanket statt.

— (Deutsche Bühne.) Heute geht die melodische Operette «Farinelli» mit den Fräulein Jellly und Gruber und den Herren Lenoir, Schwabl und Götfler in den Hauptpartien in Scene. Morgen wird die Schwank-Neuheit «Wettrennen» zum erstenmal aufgeführt. Ein heiterer Abend ist durch die Herren Mahr und Götfler verbürgt. Die nächste Operetten-Neuheit ist Heubergers «Opernball», der sich bereits die hervorragendsten Bühnen eroberte.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 16. auf den 17. d. M. wurden zwanzig Verhaftungen vorgenommen, und zwar dreizehn wegen nächtlicher Ruhestörung, drei wegen Trunkenheit, zwei wegen Vaciens, eine wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit und eine auf Grund steckbrieflicher Verfolgung im Polizeiblatte für Krain. — Der Sicherheitswachmann Josef Rojancic beanständete vorgestern vormittags an der Maria Theresienstraße mehrere Burschen aus Zwischenwässern wegen Singens. Die Burschen überfielen auf das hin den genannten Sicherheitswachmann, ohrfeigten ihn und verletzten ihn auch mit einem Messer an der Hand. Ein gewisser Valentin Gajger wurde verhaftet und dem hiesigen k. k. Landesgericht eingeliefert. — Vom 17. auf den 18. d. M. wurden zehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar sieben wegen Excesses, zwei wegen Trunkenheit und eine wegen Diebstahls eines Regenschirms. — Concertmeister Hans Gerstner hat angezeigt, daß ihm in der Zeit vom Anfange Juli bis 14. d. M. vom versperren Dachboden die Winterkleidung im Werte von 110 fl. von unbekanntem Thätern entwendet worden ist. — Dem Holzhändler Herrn Alois Ranz wurde ein Zweirad (Dürkopp) Nr. 25.847 im Werte von 100 fl. gestohlen.

**Neueste Nachrichten.**

**Oesterreichischer Reichsrath.**

(Original-Telegramm.)

Wien, 18. October.

Beide Häuser des österreichischen Reichsrathes hielten heute Sitzungen ab.

Im Herrenhause theilte Seine Durchlaucht Fürst zu Windisch-Grätz mit, daß er entsprechend dem vom Hause gefassten Beschlusse Sr. Majestät dem Kaiser den Ausdruck der Trauer aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin zur Allerhöchsten Kenntnis unterbreitet habe und daß er beauftragt worden sei, dem Hause den Allerhöchsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Sodann stellte der Präsident den neu ernannten Handelsminister Freiherrn Di Pauli vor.

Hierauf wurde die Tagesordnung erledigt, auf welcher eine Reihe von ersten Lesungen stand, und schließlich erfolgte die Vornahme von Wahlen für mehrere Commissionen und in den Staatsgerichtshof.

Das Abgeordnetenhause setzte die erste Lesung der kaiserlichen Verordnungen über die Budget-Provisorien fort. Seine Excellenz Herr Justizminister Dr. Edler von Ruber beantwortete mehrere Interpellationen.

In Beantwortung der Interpellationen wegen des Erlasses, betreffend die Haltung der richterlichen Beamten, erklärt der Justizminister, der Erlass beruhe auf der Wahrnehmung, daß sich Mitglieder des Richterstandes an politischen Agitationen und Parteigetriebes in einer dem Ansehen des Standes abträglichen Weise betheiligen. Der Erlass berühre nicht den gesamten Richterstand, sondern nur jene, die ihn hervorgerufen haben. Der Justizminister hebt hervor, den richterlichen Beamten obliege alles zu unterlassen, was das Vertrauen in ihre Amtshandlungen oder die Achtung ihres Standes zu vermindern geeignet wäre. Das Volk habe das Recht auf einen Richterstand unparteiischer Objectivität. Der Minister erklärt, der Appell habe nicht bloß in den Kreisen der Bevölkerung, sondern auch in weitaus überwiegender Mehrheit im Richterstande Befriedigung hervorgerufen. Der Minister ist fest entschlossen, an der strengsten Durchführung dieses Erlasses festzuhalten. (Beifall. Unruhe.)

Abg. Dr. Bergelt beantragt wegen der Wichtigkeit der in den beiden letztgenannten Interpellations-Beantwortungen dargelegten Umstände die Eröffnung einer Debatte, welche in namentlicher Interpellation 156 gegen 127 Stimmen abgelehnt wird. Das Haus geht sodann zur Tagesordnung über, und zwar zur Lesung der Debatte über das Budget-Provisorium.

Es sprachen die Abgeordneten Stranek und Pfersche, worauf die Sitzung um 3 Uhr mittags geschlossen wird.

Abgeordneter Herk bringt einen Dringlichkeitsantrag in Nothstandsangelegenheiten in Pöllau Bezirke Murau ein.

**Die Orientreise des deutschen Kaisers.**

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 18. October. Das deutsche Kaisergeschwader, welchem die deutsche Colonie auf den Schiffen entgegengefahren war, ist um 9 Uhr vormittags eingetroffen. Vom Ufer und von den Schiffen wurde das deutsche Kaiserpaar mit Salutsschüssen und enthusiastischen Rufen empfangen.

In Dolma-Bagdsche begrüßte der Sultan, mit großer Suite erschienen war, das Kaiserpaar herzlichster Weise. Zur Fahrt nach dem Pilsig bestieg die Kaiserin und der Sultan den ersten Kaiser und der Großvezier den zweiten Wagen.

Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gesandten in dem anlässlich der Anwesenheit des Kaiserpaars neu erbauten Kioske kehrte der Sultan in das Reich zurück und empfing dort den Gegenbesuch des Kaiserpaars.

Um 1 Uhr nahmen der Kaiser und die Kaiserin der deutschen Botschaft das Frühstück ein. Es herrschte prachsvolles Wetter.

**Telegramme.**

Wien, 18. October. (Orig.-Tel.) Die Jubiläumsausstellung wurde abends ohne besondere Festlichkeiten mit begeistertem Hochs auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen. Die Ausstellungs-Commission sendete ein Guldigungstelegramm an Se. Majestät den Kaiser nach Gödöllö.

Paris, 18. October. (Orig.-Tel.) Madame de demontiert entschieden das Gerücht von der Abreise ihres Gatten in Paris, welches durch das Erscheinen eines Detectivs entstanden ist, der einen hiesigen Mann mit Bala verwechselte.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 18. October. Schmidt, Fuchs, Bayer, Jlek, Zaak, ...

Verstorbene.

Im Civilspitale.

Am 13. October. Anna Rent, Inwohnerin, 74 J., ...

Landestheater in Laibach.

13. Vorstellung.

Ungerade.

Zweites Auftreten der I. Operettenfängerin Josefine Kelly.

Mittwoch den 19. October

Farinelli.

Operette in drei Acten mit Benützung eines älteren Stoffes von F. Wilibald Wulff und Charles Caspmann.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Dankjagung.

Anlässlich des tieferschütternden Ablebens unseres innigstgeliebten und unergesslichen Familienoberhauptes, des Herrn

Thomas Pavšlar

Handelmannes, Haus- und Realitätenbesizers.

sind uns von allen Seiten so viele Beweise von aufrichtiger und inniger Theilnahme zugekommen, dass wir außerstande sind, jedem einzelnen gebührend zu danken.

Wir drücken für die außerordentlich zahlreiche Theilnahme an Leichenbegängnissen allen den wärmsten Dank aus; insbesondere danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit, den Abgeordneten der löblichen Handelskammer und der krainischen Sparcasse, den Herren k. k. Gymnasial-Professoren, den Herren Beamten der k. k. Bezirkshauptmannschaft, des k. k. Bezirksgerichtes und des k. k. Hauptfeueramtes, den hochverehrten Herren Bürgern der Stadt Krainburg und dem löblichen Feuerwehrvereine sowie überhaupt allen, die uns in den Stunden unseres namenlosen Schmerzes tröstende Worte zu spenden geruheten.

Krainburg am 18. October 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für Städtebewohner, Beamte etc. Gegen Verdauungsbeschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und angestrengter geistiger Arbeit sind die echten Mollis Seidl's Pulver...

Gebrauchte

(4029) 3-2

Drehbank

wird zu kaufen gesucht.

F. Thome, P. Zwischenwässern.

Von tiefstem Schmerze gebeugt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unergesslichen Gatten, beziehungsweise Schwagers, des Herrn

Ottokar Faulak

Haus- und Realitätenbesizer

welcher heute um 8 Uhr früh nach langem, sehr schmerzvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in seinem 62. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Dahingegangenen wird Donnerstag, den 20. d. M., um halb 3 Uhr nachmittags im Trauerhause Unterhirscha Nr. 114 feierlich eingesegnet, sodann auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und daselbst in eigenen Grabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Unterhirscha bei Laibach am 18. October 1898.

Maria Faulak geb. Krašna, Gattin. - Anton Krašna, Schwager.

(Krauzspenden werden dankend abgelehnt.)

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m.

Table with columns: Zeit, Wind, Aussicht, Niederschlag, etc.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 13.7°, um ...

Course an der Wiener Börse vom 18. October 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of financial data including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, etc.

E. 231/98

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju konkurznega skrbnika Antona Komotarja, c. kr. notarja na Vrhniki, bo dné 12. novembra 1898, ...

pri spodaj oznamjeni sodnji, v izbi št. II., med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati gledé nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnine pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj oznamjene sodnje, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

Določitev dražbenega obroka je znamenovati v bremenskem listu vložkov za nepremičnino, ki jih je prodati na dražbi.

C. kr. okrajna sodnja na Vrhniki, dné 1. septembra 1898.

Advertisement for Karl Recknagel featuring 'Neuheiten', 'Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüten', and 'in grösster Auswahl auf Lager.' Includes address 'Rathhausplatz Nr. 3 u. 24.' and phone number '(4019) 3-2'.